

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 50

Vereinsnachrichten: Offizielle Nachrichten = Nouvelles officielles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 12. Dezember 1896.

N° 50.

Bâle, le 12 Décembre 1896.

Erscheint
♦ ♦ Samstags

Paraissant
♦ ♦ le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spalt-
ige Petitzeile od.
deren Raum. Bei
Wiederholungen
entsprechenden
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen
die Hälfte.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

5. Jahrgang | 5^{te} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la
petite ligne ou son
espace.
Rabais en cas de
répétition de
la même annonce.
Les Sociétaires
payent
moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Offizielle
Nachrichten.

Nouvelles
officielles.

An die Tit. Vereinsmitglieder!

Nachdem der unterzeichnete Vorstand die Vereins-
geschäfte 6 1/2 Jahre geleitet und auf eine Weiter-
führung derselben verzichtete, hat der Verwaltungsrat
in seiner Sitzung vom 5. November den Vorstand neu
gewählt wie folgt:

Herrn J. Tschumi, vom Hotel Beau Rivage in
Ouchy, als Präsident und die Herren

A. Raach,	vom Hotel Faucon in Lausanne	Als Mit- glieder
John Müller,	„ „ Angletterre in Ouchy	
F. Küssler,	„ „ des Salines in Bex	
Mayer fils,	„ „ Beau Rivage in Genf	

Mit heute hat nun die Uebergabe der Vereins-Ge-
schäfte an den neuen Vorstand stattgefunden, wes-
halb wir bitten, die weiteren Korrespondenzen mit
dem Vereine an die Adresse des

Herrn Präsidenten J. Tschumi nach Ouchy
zu richten.

Dem Vereine weiteres Blühen und Gedeihen wün-
schend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Schweizer Hotelier-Verein,

Der abtretende Vorstand:

J. Döpfner,
A. Bon, Rob. Häfeli, Oscar Hauser,
M. Truttmann.

Luzern, den 10. Dezember 1896.

Avis aux Sociétaires.

Après avoir géré les affaires de la Société durant
6 ans et demi, le Comité soussigné a cru devoir
décliner une réélection et le Conseil d'administration
a, dans sa séance du 5 novembre écoulé, constitué
le nouveau Comité de la manière suivante:

M. J. Tschumi,	Hôtel Beau-Rivage, Ouchy, Président,	
A. Raach,	„ du Faucon, Lausanne,	Mem- bres.
John Müller,	„ d'Angleterre, Ouchy,	
F. Küssler,	„ des Salines, Bex,	
Mayer fils,	„ Beau-Rivage, Genève,	

La transmission des pouvoirs au nouveau Comité
a eu lieu ce jour: en conséquence nous prions nos
Sociétaires de bien vouloir adresser leur correspon-
dances ultérieures avec la Société à

M. le Président J. Tschumi, à Ouchy.

En formant les vœux les plus sincères pour la
prosperité de la Société, nous vous présentons nos
salutations très cordiales.

Lucerne, le 10 décembre 1896.

Société Suisse des Hôteliers:

Le Comité sortant:

J. Döpfner,
A. Bon, Rob. Häfeli, Oscar Hauser,
M. Truttmann.

Souhaits de Nouvelle-Année.

Il y a cinq ans déjà, un certain nombre de nos
sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage
cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyen-
nant le versement volontaire d'un montant quelconque
à l'Ecole professionnelle. Cette année également nous
croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien
vouloir envoyer à la Rédaction de „Hôtel-Revue“
toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de
cette pratique institution qui a ouverte cette automne
son quatrième cours.

Les noms des donateurs seront publiés dans
l'„Hôtel-Revue“ et ces derniers peuvent, grâce à leur
subside, se regarder comme exonéré de l'échange de
cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement
de l'année.

Lausanne, le 5 décembre 1896.

Société Suisse des Hôteliers,
Le Président:
J. Tschumi.

Neujahrsgratulations.

Schon vor fünf Jahren ist in unserem Mitglieder-
kreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung
eines freiwilligen Beitrages an die fachliche Fort-
bildungsschule von den ceremoniellen Neujahrsgra-
tulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren
Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke
einen beliebig grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten
obenannter Schule, welche diesen Herbst ihren vierten
Kurs begonnen hat, an die Redaktion der „Hôtel-
Revue“ in Basel einzusenden.

Die Spender werden in der „Hôtel-Revue“ ver-
öffentlicht und betrachten sich diese damit von der
Versendung von Neujahrsgratulationen entbunden.

Lausanne, den 5. Dezember 1896.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Tschumi.

Sommes versées jusqu'au 5 décembre:

Bis zum 5. d. eingegangene Beiträge:

Herr Berner F., Hotel Euler, Basel	Fr. 20
Herr Diemann E., Direktor, Palace Hotel, St. Moritz	5
„ Flück C., Hotel Drei Könige, Basel	20
„ Müller G., Restaurant Bad. Bahnhof, Basel	5
„ Otto P., Hotel Victoria, Basel	15
„ Wehrle G., Hotel Central, Basel	5

Du 5 au 12 déc. — Vom 5. bis 12. Dez.:

Herr Beha A., Hotel du Parc, Lugano	Fr. 20
„ Bon A., Hotel Rigi-First, Rigi	15
„ Döpfner J., St. Gotthard & Terminus, Luzern	20
„ Oswald Max, Inselhotel, Konstanz	10
„ Oswald Ph., Hotel Bellevue, Bern	20
„ Pinösch C., Hotels Waldhaus u. Bellevue, Vulpera	20
„ Saft R. B., Grand Hotel, Baden	20
H.H. Sommer Gebr., Hotel Zähringerhof, Freiburg i. B.	25
Herr Spatz J., Grand Hotel de Milan, Mailand	20
„ Steger H., Hotel Kraft, Basel	10
H.H. Strübin & Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken	20
Herr Wegenstein F., Hotel Schweizerhof, Neuhausen	20

Summa Fr. 290

Der Hotelier auf Reisen.

Die verehrl. Leser mögen uns entschuldigen, wenn
wir heute ein Thema berühren, das wir vor einigen
Wochen schon einmal zum Gegenstand unserer Be-
trachtungen gemacht haben. Es betrifft dies die
Rechnungstellung gegenüber reisenden Kollegen. An-
lässlich der Generalversammlung ist im Schoosse des
Verwaltungsrates der Wunsch geäußert worden, es

möchte diese Frage im Organ noch einmal in befür-
wortendem Sinne mit Nachdruck erörtert werden, da
sich ein Reglement oder ein Zwang in dieser Ange-
legenheit nicht einführen lasse, dass aber eine mög-
lichst allseitige Durchführung nichtsdestoweniger als
wünschbar erscheine.

In dieser Voraussetzung hatte dann auch der
Verein einstimmig beschlossen, es sei die gegenseitige
Rechnungstellung unter Kollegen allen Hoteliers der
Schweiz zur Nachachtung zu empfehlen, immerhin
in dem Sinne, dass es ihnen freigestellt bleibe, aus
Kollegialitätsrücksichten einen beliebigen Rabatt in
Abzug zu bringen.

Nicht nur dass diejenigen Herren, deren geäußerte
Wünsche uns seiner Zeit veranlassen, diese Frage
vor den Verein zu bringen, die Notwendigkeit einer
diesbezüglichen Reform eingesehen, sondern auch
jeder einzelne von den bei der Generalversammlung
Anwesenden war voll und ganz der Meinung, dass
das bisher übliche System ein verwerfliches sei und
sich keineswegs durch Kollegialitätsrücksichten rech-
t fertige.

Unter dem gesamten heutigen Reisendenstrom, der
sich über die Schweiz und andere Länder ergiesst,
trachtet, mit wenigen Ausnahmen, ein Jeder darnach,
möglichst angenehm und hauptsächlich möglichst billig
zu reisen. Das teilweise umgekehrte Verhältnis tritt
ein, wenn Hoteliers auf Reisen gehen; nicht dass er
möglichst teuer wegzukommen sucht, aber gerade
diese aufgetriebene Gastfreundschaft, der sie über-
all begegnen, ist es, die ihnen das Angenehme
des Reisens illusorisch macht. Wohl ein Jeder hat
es schon an sich selbst erfahren, wie peinlich es ist,
eine übertriebene Gastfreundschaft ohne weiteres hin-
nehmen zu müssen, und gerade verletzend wirkt es,
wenn einem nach Verlangen der Rechnung womöglich
noch vom Oberkellner, also nicht einmal vom Kollegen
selbst, der Bescheid wird, es sei alles in Ordnung.
Der Gastgeber giebt dadurch seinem Kollegen in
unzweideutiger Weise zu verstehen, dass er sich
gastfreundlich gezeigt, nicht weil ihm der Besuch
angenehm war, sondern weil es einmal so Usus ist.
Der feinfühlende Mensch wird sich dies zur Lehre
nehmen und das nächste Mal ein anderes Absteige-
quartier suchen, nichtsdestoweniger aber hat er diese
wenig kollegialische Behandlung stillschweigend hin-
nehmen müssen. Dieselbe wird auch dadurch nicht
verwischt, dass er vielleicht den doppelten Betrag,
den die Rechnung ausgemacht haben würde, in Trink-
geldern auswirft. Wenn dies nun auch der schlimmste
Fall ist, der eintreten kann, so ist er doch nicht
wegzulegen und kommt zuweilen vor.

Das Verletzende liegt hauptsächlich in der Art
und Weise, wie der Kellner sich dieses Auftrages
entledigt, mancher thut es mit einer Miene, als ob er
derjenige sei, welcher sich generös zeige; ein anderer
führt den Auftrag mit „erwartungsvollem“ Blick und
halbgeöffneter Hand aus. Die allerichtigste und zu-
gleich diskreteste Art der Verabschiedung wäre wohl,
wenn der Gastgeber Auftrag erteilt, den Kollegen
bei Verlangen der Rechnung an ihn zu weisen, und
er das Personal gar nicht wissen liesse, dass dieser oder
jener Kollege bei ihm die Gastfreundschaft genossen.

Aber auch eine freundliche Verabschiedung trägt
nicht immer den Stempel der Aufrichtigkeit, und zu-
dem weiss ja Niemand besser als eben gerade der
die Gastfreundschaft genießende Kollege, dass alles,
was er konsumiert, den Gastgeber sein gutes Geld
kostet. Es ist nur einem Laien erlaubt, in ober-
flächlicher Beurteilung der Dinge, sich zu sagen:
Einer mehr oder weniger am Tisch, was macht das
aus, die Ware ist da, ob sie gegessen und unbezahlt
bleibt oder zu Grunde geht, kommt auf eines heraus.